

In Long-tji-shien erfuhren wir die angenehme Nachricht, daß der Futai in Ping-leang-fu lebhaft bedauerte, uns nicht sein Kun-kwan zur Verfügung gestellt zu haben, und an alle unterstehenden Behörden (so auch in Long-tji-shien) strenge Weisungen erlassen hatte, die Mandarinhotels für unsere Unterbringung bereit zu halten.

Doch wir sollten diese Wohlthat gleich bei der ersten Ausnützung büßen. Als wir nach dem anstrengenden Marsche uns des wohlverdienten Schlafes erfreuten, da nährten die Diener des Hotels, um die kalte Temperatur des Schlafgemaches einigermaßen zu heben, die letzten Restchen der verglimmenden, theuren Holzkohlen durch das Aufschütten von Steinkohlen mit vollen Händen. Es war ein Glück, daß die Fensterpapiere an vielen Stellen durchlöchert waren und die frische Luft durch die Spalten der Zimmerdecke und der Wandverschalung freien Zutritt erhielt. So konnten wir uns am nächsten Morgen noch vom Lager erheben, waren aber durch das ausgeströmte Kohlenoxydgas so betäubt, daß es langer, qualvoller Stunden bedurfte, die Nachwehen zu überwinden.

Die eigentlichen Vößplateaux lagen hinter uns; doch wenn auch partiellweise die Urgesteine der steilen Gebirgsformen in scharfen Kanten über die Wellenlinien der Rücken und Hänge hervorragten, so wurden die Thäler doch noch immer von hohen und schroffen Vößwänden scharf markirt und begrenzt. Es hatte monatelang nicht geregnet und darum enthielten die vielen Hohlwege eine solche Masse angesammelten Staubes, daß man im vollsten Sinne des Wortes häufig unversehens bis über die Knie einsank.

Passirte eine Caravane solche Hohlwege, so schien es, als würde dort unten ein Feuer mit nassem Nadelholzreisig genährt; in solchen qualmgleichen Wolken stiegen die Staubmassen, die weite Umgebung verfinstern, aus den Schlünden empor. Die Luft war mit Staub gesättigt und trotz des wolkenlosen Himmels gehörte es zu den Seltenheiten, die Sonne zu erblicken. Gewöhnlich verrieth nur ein schwacher, blauer Schimmer am Himmel den Stand der Sonne.

Bei minder bewegter Atmosphäre, und zwar gewöhnlich in den Morgenstunden (während der Nacht legt sich der Wind), wenn die Sonne in rothverschwommenem Glanze über den Bergen im Osten stand, konnten wir oft